

Ein Plastikfisch: Tüll statt Müll

Aktion der Soroptimistinnen zum Weltwassertag: Plastiktüten vergiften letztlich Menschen

Der Zehn-Meter-Fisch auf dem Marktplatz ist nicht schön anzuschauen.

Aber Gefälligkeit ist ja auch das letzte, was die Gmünder Soroptimistinnen mit ihrer aus über 400 Plastiktüten bestehenden Installation zum Weltwassertag im Sinn hatten.

SCHWÄBISCH GMÜND (bt). Einundzwanzig, zweiundzwanzig: In zwei Sekunden wird in Deutschland Plastiktütenmüll produziert, der dem Fisch auf dem Oberen Marktplatz entspricht: Eine zehn Meter lange, in der Mitte viereinhalb Meter breite Ansammlung von Umweltschutt.

Bereits im fünften Jahr haben die Soroptimistinnen des Club Schwäbisch Gmünd zum Weltwassertag eine Aktion

organisiert, die die Bedeutung sauberen Wassers vor Augen führt – oder, wie im Falle der ab 5. Mai wieder offenen Trinkwassersäulen an der Stadtvilla im Graben und im Landschaftspark bei Wetzgau – der Stadt sauberes Wasser schenkt.

Mit Stofftaschen und Tüllbeutel einiges bewirken

Martina Häusler nannte auf dem Marktplatz konkrete Zahlen: Pro Kopf und Jahr werden in Deutschland dem Umweltbundesamt zufolge 76 Plastiktüten verbraucht. Neben Italien, Spanien und Großbritannien zählt Deutschland damit zu Spitzenreitern dieses Negativ-Vergleichs. Soroptimist International, so Häusler, will nach dem SI-Motto „bewusst machen, bekennen, bewegen“, mit solchen Aktionen wirklich etwas verändern. Bewusst machen, welche Auswirkungen dieser Plastikkonsum hat – Müllteppiche von der Größe Zentraleuropas kreisen im Nordpazifik etwa. In wenigen Jahren finden sich in den Gewässern mehr Plastikmüll als Fische. Mikroplastik belastet das wichtigste Nahrungsmittel, das Wasser, und erreicht über die Nahrungskette den menschlichen Körper. Häusler: „Und wenn wir bedenken, dass bis zur völligen Zersetzung von Plastik 350 bis 400 Jahre vergehen können, zeigt uns das auch die zeitliche Dimension des Problems und die zunehmende Belastung der Ökosysteme.“ Die Soroptimistinnen sagten „stopp“ zu dieser Zukunft; sie bekannten sich zu individueller Verantwortung und wollten die Menschen im Gmünder Raum dazu bewegen, ihre Macht als Verbraucher und Verbraucherinnen zu nutzen: „Sagen Sie nein zur Einmal-Plastiktasche, nein zu überflüssiger Plastikverpackung. Überprüfen Sie Ihre persönlichen Möglichkeiten, Plastik einzusparen – Sie werden begeistert sein von den Alternativen, die sich ergeben.“ Gemeint und zu sehen waren nicht nur unterschiedlichste Taschen, sondern eben



Wasser in aller Munde: Aber bitte ohne Plastik.



Während der in zwei Sekunden anfallende Plastiktüten-Fisch erklärt wurde, verstrichen so viele Sekunden, dass sich der gesamte Marktplatz mit solchen Fischen hätte belegen lassen.

auch Tüllbeutel für Obst und Gemüse im Supermarkt. Deutlich wurde freilich auch, dass der Verbrauch an Plastiktüten nur eine Quelle ist, die die Umwelt belastet. „Wir sind die erste Generation, die die Gefahr der Umweltverschmutzung erkennt und die letzte Generation, die etwas dagegen unternehmen kann.“

Bürgermeister Dr. Joachim Bläse würdigte den zum Weltwassertag aus gebrauchtem Plastik als Mahnmahl gefertigten Fisch und die gesamte, von NABU und BUND unterstützte Aktion. Der Plastik-Fisch werde in Gmünd noch an anderer Stelle gezeigt: „Darüber stolpern“ sollten die Menschen, gedanklich; bequem durchs Leben zu gehen sei nicht alles. Der Chef der Stadtwerke Rainer Steffens schloss sich dem Dank an – mit Blick auf die in Deutschland pro Minute verbrauchten fast 12 000 Plastiktüten meinte er, jeder und jede sei aufgerufen, diesen Zustand zu ändern. Ein bewusster Umgang mit dem Verpackungsmüll Plastik helfe weiter. Grundsätzlich freute sich Steffens über größer werdendes Interesse an sauberem Wasser. Zur gestrigen Lehrfahrt in ein Wasseraufbereitungswerk hatten sich über 50 Interessenten angemeldet, die wissen wollten, welcher Aufwand betrieben wird, um Trinkwasser zu erzeugen – so weit wie möglich frei von Medikamenten und anderen Rückständen

■ Soroptimist International ist die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Das Engagement in Gmünd für sauberes Wasser ist nicht das einzige.